

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 39

Artikel: Der Wetterhahn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wiedernatürlicher Schleim in dem thierischen Körper erzeugt, der nicht so gleich inflammatorische Zufälle erregt; dieser Schleim legt nur den Grundstoff zu langwirigen Verstopfungen der Eingeweiden, wordurch die Gässe nur nach und nach verderbt werden, die jedoch auch in der Folge in eine Fäulniß übergehen und zu tödlichen Krankheiten ja auch wohl grossen Landverwüstenden Seuchen Gelegenheit geben, und dieses um so leichter, je elender und schwächer der ganze Bau der Thiere vorher schon, theils von der schlechten Erziehung, theils durch sparsames, unrichtig oder unordentlich gereichtes Futter und üble Pflege gemacht worden war. Es ist jedoch hier nicht der Ort diesen wichtigen Punkt weiter auszuführen. Vielleicht erkläre ich mich bei einer andern Gelegenheit hierüber weitläufiger — denn, daß starke, robuste Thiere, die ordentlich erzogen, gehörig gewartet und gefüttert werden, eher die schädliche Wirkungen der übeln Witterung und schlechten Futterung aushalten und überwinden, auch selbst bei Seuchen leichter geheilt werden können, ist eine Wahrheit die man dem Landmann nie genug empfehlen kann.

Der Wetterhahn.

Ein Bürger eines kleinen Städtchens, dessen Einwohner sich größtentheils von dem Ackerbau nährten, stand bei seinen Mitbürgern in

in dem Ansehn eines grossen Wetterkundigen. Zur Erndtezeit, oder bei andern vorstehenden nöthigen Feldarbeiten, wenn die guten Leute abends bei dem Thor, oder sonst wo, wie gewöhnlich, sich versammelten ihr Pfeifchen zu schmauchen, und vom Wetter zu schwazzen, und sich dann Meister Matz, so hieß ihr geschickter Mitbürger, zu ihnen setzte, vergassen sie nie ihn um seine unmaßgebliche Meinung der Witterung wegen zu fragen. Wenn er sie eröfnet hatte, begab er sich meistens unter dem Vorwande einiger nöthiger Verrichtungen weg. Auf einer andern Seite des Städtchens fand er ungefähr eben eine solche Gesellschaft wie die war, welche er eben verlassen hatte. Hier war er gleich willkommen, und man war nicht minder begierig seine Meinung vom Wetter zu vernehmen. Schien ihm nun seine vorige Prophezeiung selbst unsicher, so machte er sich zur Regel, hier das Gegentheil von dem, was er den ersten gesagt hatte, zu verkünden, und so gieng er dann ruhig schlaffen, mit der Ueberzeugung seine Sache wohl gemacht zu haben. Es konnte nun nicht wohl fehlen, eine von beiden Vorhersagungen musste am Tage darauf eintreffen. Nachdem es aussiel, zeigte sich Meister Matz dieser oder jener Gesellschaft wieder, wohl verstanden allemahl derjenigen, welcher er am vorigen Tage wahr gesagt hatte, und erndete von ihr die Lob sprüche ein, die man seiner Klugheit schuldig war. Aber bei der andern Gesellschaft, die

nun das Gegentheil von seiner Vorhersagung erfüllt sahe, musste er wohl allen Glauben auf immer verloren haben? Nichts weniger! sie vergassens entweder, oder entschuldigten ihn damit, daß es auch dem flügsten einmal fehlen könne. Zudem muß man wissen, daß Meister Matz nie vergaß seiner Vorhersagung ein bedenkliches aber und dergleichen, oder: es ist ein launisches, veränderliches Wetter u. s. f. an den Schwanz zu hängen. Und hatte ers denn nicht wenigstens einem Theil seiner Mitbürger genau so vorausgesagt, wie es eingetroffen hat? Wenn er sich auch anfänglich geirret hatte, hieß es, ist das nicht ein klarer Beweis, daß er bei genauerer Betrachtung der Aspeckten seinen Irrthum selber eingesehen, und sein Urtheil geändert hat? Es lebe Meister Matz hoch! So verbreitete und erhielt sich der Ruf von seiner Geschicklichkeit im ganzen Städtchen, und in den benachbarten Dörfern.

Harpagons Grabschrift.

Hier lieget Harpagon, der nichts umsonst
gethan;

Es schmerzt ihn, daß man dis umsonst lesen
kan.

